

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postverendung, 10 fl., 12 fl., 5 fl., 6 fl., 2 fl., 3 fl.

Uradrucker Zeitung

Redaction: Hauptred., im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock, Expedition: und Insertions-Bureau...

An die Rumänen Siebenbürgens

Sehr geehrter Herr Graf Nicolaus Bethlen im 'Sürgöny' folgen... während beinahe in allen Ländern Europas die Völ-

Als unser glorreich regierender Monarch, dessen Cha- rakter die Welt jetzt zu würdigen beginnt, den Entschluß...

Die Initiative hat glänzender Erfolg gekrönt. Was Oesterreich auf dem Schlachtfelde an Einfluß eingebüßt...

Umsonst möchten unsere Gegner Oesterreich damit vernichten, daß sie sagen, die Ursache dieses Auf-

Der gegenwärtige Augenblick ist ein feierlicher in der Weltgeschichte, wo ein mächtiger Kaiser, ein Sprößling der...

Die Nachwelt hätte dann vielleicht sein Glück bewun- dern können, während sie nun seine Hochherzigkeit und Weis-

Mit Betrübniß nehmen wir jedoch wahr, daß dem Heile des Herrschers die Aufklärung einzelner Völker nicht...

Wien, 6. September. (Orig.-Corr.) Wie Sie bereits aus den heutigen Wiener Blättern ersahen werden...

Ueberhaupt thut die k. Hofkanzlei ihr Möglichstes zur Beseitigung des Nothstandes, aber leider kann sie eben nur...

vielen, dabei bereits jetzt beschäftigten Arbeiter augenblicklich zu entlassen; wähehlich keine tröstlichen Aussichten!

Andererseits schweben Seitens der k. Hofkanzlei mit der k. priv. Nationalbank mehrseitige, auf die Beseitigung...

Ueber die mangelhafte Justizpflege in Ungarn, deren Hauptursache man in dem noch immer bestehenden Provin-

Morgen wird Sr. Majestät der Kaiser seit längerer Zeit wieder das erste Mal persönlich Audienzen erteilen...

Als Nachtrag zum Einzug des Kaisers theilen wir noch mit, daß sich unter den Würdenträgern, welche den Monar-

Von den Referenten der k. Hofkanzlei sind gegenwär- tig noch der Bischof Korizimus und Hofrath Welfe abwe-

Die 'Ind. belge' läßt sich von hier das, wenigstens in dieser Form, etwas abenteuerliche Gerücht telegrafiren...

J. S. Battanya, 6. Sept. (Orig.-Corresp.) Am 24. v. M. kamen 5 bewaffnete Räuber in die Tompaer Csárda...

Ihr Verteidiger, Advocat Herr Domonovski, der in seiner schwingvollen und prägnanten Rede den Mienchen...

1. Szarvas Ferencz, beurlaubter Soldat, als Theilnehmer und Anstifter dieses Verbrechens; 2. ij. Molnár Peter, als Hauptling und Ausü-

deselben und schon öfters als Räuber angeklagt und in Haft gewesen, werden zum Tode durch den Strang ver-

3. und 4. Csala Zándor und ij. Tóth János, als Teilnehmer und Mithelbschuldige, bis zu jener Zeit aber unbeanstandet...

5. Szoldos Ferencz, der ohne seine Zustimmung und nur als Autscher mit seinem eigenen Hof und Wagen sie...

6. Öreg Molnár Peter, Vater des obigen Molnár, der laut gerichtlicher Zeugnisse als ein ruckloser und mit Kerkerhaft belastet gewesener Mensch erklärt wird...

7. Szabó Sára, die mit dem obigen Molnár und Sohn schon seit lange dieses Gewerbe betrieb, mit ihnen in Verbindung und Einverständnis lebte, und als Hehlerin...

Von den Uebrigten wurden zwei zu fünfjähriger schwerer Kerkerhaft verurtheilt; die noch übrig gebliebenen aber wurden theils dem ordentlichen Gerichte übergeben...

Der Aufstand in Polen.

Ueber die schon telegraphisch gemeldete Organisation eines polnischen National-Parlamentes gibt nun eine Correspondenz aus Warschau vom 2. d. M. — in der 'Sonn- u. Ztg.' — folgende interessante Details...

Während Rußland sich anschickt, die Polen mit einer Repräsentativ-Verfassung zu begnadigen, beabsichtigt die Nationalregierung, wie ich so eben erfahre, am 15. October...

Während Rußland sich anschickt, die Polen mit einer Repräsentativ-Verfassung zu begnadigen, beabsichtigt die Nationalregierung, wie ich so eben erfahre, am 15. October...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Die Nationalregierung beabsichtigt, wie ich so eben erfahre, am 15. October das polnische Nationalparlament, das aus directen Wahlen hervorgehen soll, einzuberufen...

Es dürfte Sie auch interessieren, die Ansprache zu lesen...

nen, die der Großfürst Constantin vor seinem Abschiede von Warschau an seine „Lieben und Getreuen“ gehalten hat.

Der Großfürst dankte jedem Einzelnen insbesondere für seine Bemühungen um das Wohl Russlands und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Kaiser gelingen werde, in naher Zeit alle seine Kinder versöhnt und in Eintracht um seinen Thron versammelt zu sehen. Er der Großfürst, scheidend mit dem Bewußtsein, seine Pflicht getreu erfüllt zu haben, und sei es ihm auch nicht gelungen, die Verführten zur Reue zurückzuführen, habe es auch seinem Herzen wehe gethan, gegen die Kinder des Czaren mit blutiger Strenge vorgehen zu müssen, so wisse er nur zu wohl, daß daran nicht der böse Sinn der Polen, sondern die Verführungskünste des Auslandes Schuld seien. Das Ausland habe die Polen getäuscht, und das vergossene Blut haben die Verführer zu verantworten. „Der Tag ist nicht ferne“, — so schloß der Großfürst — „an welchem der Czar das seinem Herzen zugefügte Leid mit blutiger Strenge ahnden wird. Auf den Thron des Czaren blicken alle Söhne slavischer Zunge, von dort erwarten sie das Heil. Der Czar, unser Herr, kennt die Mission, die Gott in seine Hände gelegt hat; indem wir unseren harrenden Brüdern Erlösung bringen werden, werden wir die Verführer und Anstifter, und seien sie auch noch so hoch gestellt, züchtigen.“ Dieser Schwanegefang des scheidenden Großfürsten wurde von Warschau nach Moskau telegrafirt, und wurde daselbst von den patriotischen Clubs mit Jubel begrüßt; man deutet die Rede daselbst in dem Sinn, als ob Rußland binnen kurzem Oesterreich den Krieg erklären wolle.

Nach längerer Zeit — so wird aus Warschau 2. September geschrieben — bekommen wir heute wiederum einen, diesmal sehr reichhaltigen Tagesbefehl des Stadtherrn von Warschau. Diejenigen Bürger, welchen bei der großen Anhäufung der Geschäfte bei der Behörde die Steuer-Ämter noch nicht eingehändig wurden, werden aufgefordert, im Wege der National-Organisation zum Empfang der Ämter der Behörde sich zu melden. Da mit dem 15. September der Termin für etwaige Reclamationen abläuft, so werden die Ämter es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie die Folgen etwaiger unrichtiger Schätzungen zu tragen haben werden. Die Ämter werden ermahnt, nur solchen Personen entsprechende Ämter zu erteilen, welche wirklich einer Cur wegen eine Reise nach dem Auslande nötig haben, damit nicht Personen sich emporten, welche keine genügende Urtheile dazu haben. Ferner heißt es: Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gemäß dem Willen der Nationalregierung die politische Tageschrift „Dziennik powszechny“, welche vom Tage ihrer Erscheinung an ein Organ der moskowitzischen Regierung ist, vom 1. October an verboten ist. Die Redaction des „Dziennik“, das Artikelschreiben und Uebersetzen für denselben, die Correctur, die Expedition und ähnliche das Blatt betreffende Thätigkeit, die Zustellung von Druckmaterial, Schwärze, Papier u. dgl., der Abschluß von Contracten auf dessen Druck, das Setzen und Drucken u. s. w. deselben, der Verkauf und die Verbreitung, wie auch das bloße Abonniren, das Inseriren von Bekanntmachungen, Alles dieses ist vom 1. October an auf das Strengste verboten, und zwar unter persönlichen Strafen, zu denen das Revolutionstribunal verurtheilt wird. Hierauf werden die Namen zweier Bürger genannt, welche trotz vielfacher Aufforderung nicht nur die Steuer nicht gezahlt, sondern, um der Zahlung zu entgehen, ohne Erlaubniß der Behörde nach dem Auslande gingen. Der Eine dieser beiden ist ein hier allgemein gekannter Bucherer, der durch die schändlichste Art der Ausübung seines faulernen Geschäftes im Laufe von einigen Jahren von einem Bettler zu einem der reichsten Männer des Landes geworden ist. Gleichzeitig mit dieser Bekanntmachung, heißt es im Tagesbefehl, werden Executionsmittel vorgenommen, um von dem Vermögen des Genannten die betreffende Steuer einzuziehen; bis zur endlichen Einziehung der Steuer aber ist unter persönlicher Verantwortlichkeit verboten, dem einen der Genannten, einem Branntwein-Destillateur, Producte aller Art zu verkaufen, und von ihm sein Fabrikat abzuschmecken. Den Schuldnern beider, so wie den Einwohnern des Hauses des einen (des eines der größten Häuser Warschauer's besitzenden Bucherers) ist verboten, denselben die Schulden zu bezahlen, die Miete zu entrichten u. s. w.

Die Advocaten und Gerichtsexecutoren dürfen keine Proceße von ihnen annehmen oder ihr Guthaben exequiren. Wer von Jonds der besagten Bürger etwas weiß, hat davon der Behörde sofort Mittheilung zu machen. Außerdem werden beide für eigenmächtige Entfernung aus dem Lande dem Revolutionstribunal überwiesen werden. Nach diesem werden die Namen aller Derjenigen mitgetheilt, welche seit der Veröffentlichung des letzten Tagesbefehls kraft der Decrete mit dem Tode bestraft wurden. Außer den bekannten, Wialy, Stoworonski und Krastewski, sind noch ein Fleischer Stanwinski und eine Frau Rowicka genannt. Der Mann der Letzteren ist vom Insurgenten-Anführer Janowski wegen Spionage hingerichtet worden. Am bedeutendsten ist wohl in dieser Beziehung die Mittheilung, daß der Polizist Fryze, auf den ein Verdict vor ein paar Monaten nicht gelang und in Folge dessen drei Revolutions-Gendarmen gehängt wurden, nach seiner Flucht aus Warschau nach Petersburg a l l d a dem Todesurtheil erlag. — Schließlich theilt der Tagesbefehl mit, daß die Ermordung Weichert's, dessen Schwester und Dienstmädchen eine verbrecherische That rein privater und persönlicher Art war.

Die Warschauer Bevölkerung ist in großer Spannung, denn in einigen Tagen, spätestens Sonntag den 6., soll der Großfürst Constantin zurückkommen und eine — General-Amnestie und Constitution mitbringen. Gleichzeitig mit ihm sollen Wielopolski und Zelinski wieder hier einreisen. Wir gehen also wichtigen Ereignissen entgegen. Der Pass-Sectionschef Richter ist mit einer ungefährlichen Wunde davongekommen. Es soll sich herausgestellt haben, daß dieser Mann einer der gefährlichsten Angeber war. Schon seit 15 Jahren soll Hr. R. dieses Gewerbe getrieben haben, und er soll es gewesen sein, der den unglücklichen Vater Szegenny, der in Sibirien schmachtet, demüthigt hat. Noch vor kurzem war R. in geheimer Mission in Krakau, verschaffte sich dort die Liste der in Krakau weilenden Polen, der verwundeten und internirten Insurgenten, und brachte sie mit nach Warschau. Deshalb verhängte die National-Regierung die Todesstrafe über ihn.

König Wilhelm von Preußen hat dem in Warschau garnisonirenden Grenadier-Regimente, das seinen Namen trägt, zu dessen Stiftungsfeste nachstehende Depesche übersandt: „Ich übermittle dem Regimente anlässlich seines Festes meine Glückwünsche. Ich wünsche ihm alles mögliche Glück und schicke ihm zum Zeichen meiner herzlichsten Anhänglichkeit und meines Wohlwollens mein Bild in der Uniform des Regiments. Ich benutze den Festtag, wo sie mein Schreiben erhalten werden, um dem Regimente mein Geschenk anzukündigen. Das Bild wird, sobald es fertig ist, abgeschickt werden. Ich verbleibe Ihr wohlgewogener Wilhelm.“

In der Zeit vom 27. v. bis zum 4. d. M. wurden durch die Strickpatrouillen in Krakau 49 Insurgenten-Zugführer und Flüchtlinge eingebracht, von anderen Behörden 19 eingeliefert. Zur Internirung wurden 16 nach Olmütz abgeführt. Am 2. und 3. d. M. wurden in Krakauer Bahnhöfe 7 Kisten mit 200 Cartouchen, 5 Officiers- und 25 Mannschafts-Pferderüstungen beanstandet. — In Mährisch-Strau wurden nach der „Mor. Ztg.“ kürzlich 19 Säcke mit Mehl confiscirt, nachdem man mitten im Mehl in einem der Säcke ein 40 Pfund schweres Pulverfäßchen gefunden. Die Sendung kam aus Preußen und sollte mittelst Eisenbahn nach Vancut in Galizien befördert werden.

Schon seit vielen Monaten wird in Krakau, wie dem „Mähr. Corr.“ berichtet wird, ein junger Mann Namens Hästler vermisst, und es wird allgemein angenommen, daß er als politisches Opfer gefallen. Nach vielen vergeblichen Nachforschungen hat sich endlich der Vater des Vermissten direct an die Nationalregierung in Warschau gewendet, um Gewisheit über das Schicksal seines als Spion verurtheilten Sohnes zu erhalten. Vor drei Tagen kam ihm von Seite der National-Regierung folgender Bescheid zu: „Es ist uns nicht bekannt, daß Ihr Herr Sohn als Spion sein Volk und Vaterland unseren Feinden verrathen hätte, auch ist unseres Wissens kein Todesurtheil gegen Ihren Sohn erlassen worden.“ Gleichzeitig ist ein strenger Auftrag an das Comité in Krakau ergangen, die nöthigen Schritte zu veranlassen, um die Spuren des Vermissten aufzufinden.

Die „Nemberger Zeitung“ berichtet von einem am 31. August bei Łazek an der Grenz nahe bei Radomysl stattgehabten Treffen, dessen Ausgang unbekannt sei, ferner von einem unglücklichen Kampfe am 28. bei Kulawa, letzteres als Gerücht. Dagegen meldet die „Gazeta Narodowa“, daß am 3. bei Brzawa, nahe bei Radomysl, an 300 Russen von Kwiek und Cmielowicz nach Galizien gedrängt worden sein sollen.

Politische Uebersicht.

Die versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte haben bekanntlich in der Sitzung vom 1. d. M. den Beschluß gefaßt, ein Collectiv-Einladungsschreiben an den König von Preußen zu richten. Dasselbe wird nun von der „Wien. Ztg.“ seinem Wortlaute nach mitgetheilt, und lautet wie folgt:

Allerdurchlauchtigster, großmächtiger Fürst! Angesichts des Schreibens, mittelst dessen Euer Majestät unter dem 20. v. M. die Einladung haben beantwortet wollen, welche Wir, die in Frankfurt a. M. versammelten deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, an E. M. zu richten uns gedrungen gefühlt haben, können Wir, nach Beendigung unserer Beratungen uns nicht trennen, ohne E. M. nochmals unser innigstes Bedauern darüber auszusprechen, daß Wir Allerhöchstherrn persönliche Mitwirkung zu dem unternommenen großen Werke entbehren mußten.

Serne schöpfen Wir jedoch aus E. M. Majestät Versicherung, daß Allerhöchstdieselben jede Mittheilung, die Ihre Bundesgenossen an Sie würden gelangen lassen, mit der von E. M. Majestät jederzeit der Entwicklung der gemeinsamen vaterländischen Interessen gewidmeten Bereitwilligkeit und Sorgfalt in Erwägung ziehen würden, die für uns Alle so kostbare Hoffnung auf eine endliche allgemeine Verständigung.

Aus unseren Beratungen ist der dem gegenwärtigen Schreiben beigefügte Entwurf einer Reformacte des deutschen Bundes hervorgegangen.

Von deutscher Eintracht und opferwilliger Gesinnung sämmtlich befeelt, sind Wir unter Uns über denselben vollkommen einig geworden und werden es als ein hohes Glück für uns Alle und für unsere Völker betrachten, wenn nunmehr in der Brust E. M. Majestät, Unseres mächtigen und wohlgesinnten Bundesgenossen, Entschließungen reifen werden, durch welche Deutschland, Dank dem Einverständnis seiner Fürsten, auf der bundesgesetzlichen Grundlage an das Ziel einer heilsamen Reform seiner Verfassung gelangen wird.

Auch bei diesem abermaligen wichtigen Anlasse erneuern Wir den Ausdruck der bundesfreundlichen Gesinnungen, von welchen Wir für E. M. Majestät befeelt sind.

Frankfurt, am 1. September 1863.

- | | |
|--|---|
| Franz Josef m/p. | Max m/p. |
| Johann m/p. | Carl Kronprinz v. Württemberg m/p. |
| | Friedrich Wilhelm, Cursfürst v. Hessen m/p. |
| | Kudwig Großherzog v. Hessen m/p. |
| | Peter Großherzog v. Oldenburg m/p. |
| | Nicolaus zu Nassau m/p. |
| Georg Rex m/p. | |
| Friedrich W. Gh. v. M. m/p. | |
| Bernhard H. zu S. m/p. | |
| Ernst m/p. | |
| Wilhelm H. von Braunschweig m/p. | |
| In Vertretung: Friedrich Erbprinz zu Anhalt m/p. | |
| H. Günther zu Schwarzburg m/p. | Günther Fürst zu Schwarzburg Sonderh. m/p. |
| Heinrich LXVII. Fürst zu Reuß j. l. m/p. | Johann Fürst zu Rechtenstein m/p. |
| Adolf Georg Hz. m/p. | |
| Dr. Bock, Bürgermeister der fr. Stadt Lübeck m/p. | |
| Dr. Müller, Bürgermeister der fr. Stadt Frankfurt m/p. | |
| Dudwig, Bürgermeister der fr. Stadt Bremen m/p. | |
| N. F. Haller, Bürgermeister der fr. Stadt Hamburg m/p. | |

Der preussische „Staatsanzeiger“ bringt eine königliche Verordnung: Auf Grund des Art. 51 der Verfassungsurkunde und nach Antrag des Staatsministeriums: §. 1. Das Haus der Abgeordneten ist hiedurch aufgelöst. §. 2. Das Staatsministerium ist mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Ein Bericht des Gesamtministeriums an den König thut dar, daß weitere Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus für eine Verständigung in den Streitfragen keine Aussicht boren. Der König geruhete vor seiner Abreise sein Einverständnis mit dieser Auffassung auszusprechen, die definitive Beschlußnahme bis nach seiner Rückkehr vorzubehalten. Die Lage Preußens habe seitdem keine Veranlassung zu einer Aenderung der gutgeheißenen Anträge geboten; dagegen seien auf dem Gebiete der deutschen Bundesverfassung Bestrebungen zu Tage getreten, deren unerkennbare Absicht ist, dem preussischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und Europa zu verweigern, welche ein wohlverworbener Erbtheil unserer Väter bildet und welche das preussische Volk sich nicht freitig machen zu lassen derzeit entschlossen gewesen.

Unter diesen Umständen werde es den preussischen Unterthanen Bedürfnis sein, bei den bevorstehenden Remonstrationen den Thatsachen Ausdruck zu geben, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in Preußen tief genug greife, um gegenüber den Versuchen zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, um welcher es dem angefallenen Herrscherthum abhängig. Die Vorgänge der jüngsten Tage haben uns in unseren Anträgen nur bestärkt können. Da die Durchführung von Aemtern einen zweimonatlichen Zeitraum erfordert, so mußten die vom König in der Conferenz vom 16. Juli beschlossenen Maßregeln ungeschämmt ausgeführt werden, damit dem einzuberufenden Landtage die Möglichkeit bleibe, noch in diesem Jahre die Verabreichung des Staatshaushaltsetats zu bewirken.

Die Artikel der Reform-Acte, welche von der Majorität des Fürstentages abgeändert wurden, sind folgende:

Artikel 3. Das Directorium besteht aus sechs Mitgliedern: Oesterreich, Preußen, Bayern haben je eine Stimme, Sachsen, Württemberg und Hannover wechseln jährlich (den wie sie es sonst unter einander festsetzen) in der Jahrgang der vierten Stimme. Die fünfte Stimme haben Baden, die beiden Hessen, Holstein, Lauenburg, Braunschweig, die beiden Mecklenburg und Nassau. Die übrigen Staaten haben die sechste Stimme. — Artikel 5. Bei Stimmengleichheit entscheidet im Directorium die Mehrheit der Einwohnerzahl, welche die Abstimmenden repräsentiren. — Artikel 8. Ueber Krieg und Frieden entscheidet das Directorium mit drei Viertheil Majorität. — Artikel 9. Im Fall innerer Unruhen wird nach Artikel 25 und 28 der Wiener Schlussacte verfahren. — Artikel 11. Ueber Aenderungen der Bundesverfassung etc. entscheidet der Bundesrath durch Einstimmigkeit (im österreichischen Entwurfe waren 17 von 21 Stimmen festgesetzt.) — Artikel 14. Ist mit der Bundesabgeordnetenversammlung in Betreff des Bundesnuzens keine Einigung zu erzielen, so gilt dasjenige der früheren Etatsperiode auch ferner. — Artikel 16. Hamburg wählt 2 und Domburg 1 Bundesabgeordneten, wodurch die Zahl derselben auf 22 erhöht wird. — Artikel 20. Ueber Bundesgesetze stimmen die Bundesabgeordneten mit 2/3 Majorität ab, und zwar müssen mindestens 202 Mitglieder gegenwärtig sein.

Man schreibt dem „Vorläufer“ aus Paris vom 3. September: Ueber die diplomatischen Excursionen, welche Herr v. Goltz in den letzten Tagen wiederholt nach den Tuilerien unternommen, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß der preussische Diplomat erste Vorstellungen bezüglich der Folgen gemacht, welche die Ausführung des österreichischen Reformprojectes für Europa haben könnten. Besonders nachdruck legte Herr v. Goltz, wie uns versichert wird, auf die Gefahren, welche der französischen Handelspolitik drohen. Gestern ist ein außerordentlicher Courier aus Petersburg mit Depeschen hier angekommen. Man mißt dem Inhalt derselben große Bedeutung bei, und glaubt, daß sie dem Ministerrathe, der gestern stattgefunden, bereits vorgelesen sind.

Denselben Blatt schreibt man aus St. Petersburg vom 30. August: „Was bis jetzt über die vielbesprochene Zukunfts-Constitution verlautet, beruht zum größten Theil auf Combinationen. Dagegen glaube ich Ihnen auf das Bestimmteste versichern zu können, daß man sich bezüglich Polens hier in sehr ernster Weise mit einem viel weiter gehenden Schritte beschäftigt. Wie wir nämlich mein vollkommen glaubwürdiger Gewährsmann mittheilt, macht man sich in den höchsten Kreisen mit dem Gedanken einer vollständigen Freigebung der politischen Provinzen verträut. Nach dem Plane, dessen Auctorität Preußen zugesprochen wird, werden an diesen Schritt folgende zwei Bedingungen geknüpft werden: 1. Die polnischen Provinzen übernehmen einen Theil der russischen Staatsschuld; 2. Europa garantirt Rußland die lithauischen und kleinrussischen Provinzen. Ich habe Ursache zu glauben, daß Mittheilungen hierüber bereits an das Tuilerien-Cabinet abgegangen sind. Die türkischen Rüstungen werden hier nicht unbeachtet gelassen. Russischerseits ist neuerdings die Bildung von 12 neuen Divisionen, zusammen 63,000 Mann stark, abgeordnet worden. Der Kaiser begibt sich dieser Tage nach Helsinki, um den finnischen Landtag persönlich zu eröffnen.“

Neuestes.

(Telegramme der „Wiener Sonntag's Zeitung“.) London, 5. September. Die hiesige diplomatische Vertretung der polnischen Nationalregierung tritt Vorbereitungen zur Abhaltung eines polnischen Nationalparlamentes, das in London tagen soll. (Näheres über diese wichtige Mittheilung enthält die Correspondenz aus Warschau unter der Rubrik D. A. in P.)

Paris, 6. September. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen wird die Annahme der mexicanischen Kai-

serkrone d...
n un mehr
Belgien hat
ria dem Kai
welcher er
Zeitens sein
auf hat der
ben an Kön
antwortet.

Berlin
wird vertheil
auf die abern
projecte beige
in ent schi
wird. Wollt
hinweis dara
ponirten Min
beliebt werde
igen Gesells
abgeändert zu
der Großma

Peters
der Vondone
vorstehenden
sich Polens,
machte werde
der Proclami
Polen und de
man an dem
mit Frankrei
Bisfar
Bucianul
Wahlgesetz
nicht erst den
den, sondern

Ein Wort

△ W
mo es gilt a
das Beispiel
sich nicht m
erregt und
eigenen Verei
Beweise
sichverein, d
Dem Br
tats-, doch i
da hiedurch e
wahrt, ein un
die Gesundheit
Anstrebender
Wort reden,
bekannte und
derhoben, wol
theile einlassen
und Geist, zu
des Selbstver
chen die Tu
in unserm W
Preßburg, d
haben ihre T
Die Erf
Turnschulen d
weil, wie leie
dazu erforder
zu geringes
lation zu sein
Wo dabe
von Gemein
Aus de
Privatturnsch
Prüfungen de
als genügende
dennoch zu re
und Eigenhan
weiter Opfer
fordern.

Da wir
sich ein Be
Anpassung ei
Gerathe mitte
Herr Jo
Turnplatzes
zur Einsicht g
möglich ge
sie selbst die
aufweisen kon
Da wir
jedes gemein
kräften sieht,
wir uns für
Plan und L
tes (S. Go
reit liegt —
dermanns, be
bedürfen einer
Schwierigste
Deute der T
die Pfeiler, a
halten kann.

Da der
Blatte nicht
die hohe Wid
geringe Mäße
nehmen, und
sich und so

Stadt
ist der hiesige
Wegen Truch
die Nothleid

